

Rosis Atelier

So habe ich mir das immer vorgestellt: Ich werde Haus- und Hofdichterin. Aber nur in Rosi Grieder-Bednariks poetischem Zauberhäuschen, in dem die Katzen mit erhobenen Köpfchen herumstolzieren und die Farben von den Wänden leuchten ...

Die Seelen des Gartens, uralte Bäume, von Rosi oft gezeichnet, schicken ihre Energiewellen zu den Künstlern der Malgruppe, die sich hier immer wieder zum Malen und Zeichnen versammeln.

Bei den „Tagen der offenen Ateliers“ betreten die Besucher so vorsichtig das Haus, als könnte aus den Bildern etwas herausexplodieren, das ihr Leben verändern könnte.

Ich wünschte mir so sehr, sie würden sich mit vielen Bildern und Blättern von Rosi eindecken und nicht nur schauen und staunen und Soletti essen. Es könnte mit den Bildern so sein wie mit den Büchern: Nicht der Mensch sucht sich bewusst die Werke aus- es ist zumeist umgekehrt. Die Bücher springen einen an aus den Regalen wie Haustiere, die eine würdige Heimat suchen, ein Plätzchen, wo sie geliebt und wahrgenommen werden. So könnte es auch mit den Bildern sein, phantasiiere ich, sie wissen genau, zu wem sie wollen und wo ihr Zuhause sein sollte ...

Die Katzen würden die glücklichen Käufer dafür bis zum Tor begleiten und aus dem Garten würden einige Quitten, Nüsse und Lederäpfel hinter ihnen her rollen und bunte Weinblätter würden ganz umsonst ihr Auto schmücken, wenn sie mit riesigen Mappen und zufriedenen Gesichtern wieder in ihre schönen Autos steigen, die mitten auf der Straße vor Rosis Haus allen den Weg und die Sicht auf Blumen versperren. Wer weiß, vielleicht hebt die Tigerkatze sogar ihr Pfötchen und winkt...

Beim Verabschieden zeigt mir Rosi ein Zitat von Astrid Lindgren, das ihr gerade jemand geschickt hat:

„Und dann muss man ja auch Zeit haben, einfach da zu sitzen und vor sich hin zu schauen“ ...

